

## Starke Impulse für eine zukunftsfähige Agrarökologie

---

Müncheberg, 19. November 2015

Kann die wachsende Weltbevölkerung nur durch eine Hochleistungs-Landwirtschaft ernährt werden, oder was können wir darüber von der traditionellen Landwirtschaft lernen? Zu diesem Thema organisierten das ZALF sowie eine Reihe namhafter NGOs ein Fachgespräch mit Prof. Miguel Altieri und Vertretern einiger Nichtregierungsorganisationen.

Rund 30 Vertreter\_innen von Nichtregierungsorganisationen wie Misereor, Brot für die Welt oder Germanwatch waren der Einladung zum Fachgespräch „Agrarökologie raus aus der Nische - Was können wir vom globalen Süden lernen und wie können wir es umsetzen?“ gefolgt. Den zentralen Impuls gab Miguel Altieri, Professor für Agrarökologie an der University of California, Berkeley, und Fellow am Institut für Landnutzungssysteme am ZALF.

Prof. Altieri erläuterte sein Verständnis von Agrarökologie. Er bezog sich in diesem Rahmen auf eine bestimmte Anbaupraxis und Anbauphilosophie, die ökologische und soziale Kernelemente enthält und ihre Wurzeln in traditionellen Anbaupraktiken hat. Er erneuerte seine Kritik an global agierenden Konzernen, die mit der Züchtung und Verbreitung von Hochleistungssorten in Entwicklungsländern nur noch mit einer minimalen Anzahl an Pflanzenarten produzieren. Dem stellte der ausgewiesene Experte das Potenzial der globalen Kleinbauern gegenüber, die 1,9 Millionen Pflanzenvarietäten verwenden würden.

Grundsätzlich sieht Prof. Altieri in der industriellen Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln keine Zukunft. Die hier agierenden „Food Empires“ sollten durch autonome Produktionswege abgelöst werden, welche kleinbäuerliche Produzenten mit Konsumenten direkt verbinden. „Agrarökologische“ Methoden bieten ihm zufolge nicht nur die Möglichkeit, die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Weil sie sehr eng mit sozialen Prinzipien verknüpft sind, könnten sie auch Fundament für einen sozialen Wandel in großen Teilen des globalen Südens und auch in Europa sein. Im Rahmen der Forschung zur Ernährungssicherung des ZALF ist dieser Aspekt einer unter vielen, die intensiv verfolgt werden.

Diese Impulse regten viele Fragen sowie eine intensive Diskussion mit und zwischen den anwesenden Vertretern der Zivilgesellschaft an. Grundsätzlich scheinen die Methoden zur Nahrungsproduktion in Lateinamerika - wie auch die entsprechenden Produktionsbedingungen - nicht 1:1 auf die europäische Situation übertragbar zu sein, so einige der agrarpolitischen Vertreter ihrer Organisationen. Eine starke Interessenvertretung wie z.B. die brasilianische Landlosenbewegung wird es in Europa zunächst auch nicht geben. Allerdings sollten die Positionen und

Produktionsprinzipien der Agrarökologie in der Definition von Prof. Altieri im Auge behalten werden. Wie und ob sich die Zivilgesellschaft auf begriffliche Diskussionen einlassen sollte, wie dies z.B. beim Begriff „bäuerliche Landwirtschaft“ der Fall ist, blieb allerdings offen.

Das ZALF arbeitet zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen im Zusammenhang mit der Nutzung von Agrarlandschaften, wie Ernährungssicherheit, nachhaltige Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen, biologische Vielfalt und Ökosysteme. Forschungsfragen umfassen die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Prozessen in Agrarlandschaften, die Wirkung unterschiedlicher Nutzungen sowie daraus entstehende Nutzungskonflikte und deren Regelung. Aufbauend auf den Ergebnissen entwickelt das ZALF Konzepte für eine nachhaltige Nutzung von Agrarlandschaften.

*Diplom-Geograph Harry Hoffmann*

[www.leibniz-zalf.de](http://www.leibniz-zalf.de)

Weitere Informationen sind erhältlich beim Pressebüro des ZALF:

Dr. Hans-Peter Ende

Tel. 033432/82 405

Mobil: 0151/405 455 00

[public.relations@zalf.de](mailto:public.relations@zalf.de)